

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

laufenden Nebenstollen, der ebenfalls bereits die italienische Stellung unterhalb passiert, einen kleinen Stollen gegen Südost vortrieb, wobei man jedoch den Lärm der Sprengarbeit durch Verwendung stärkerer Sprengladungen und durch einen, mit größerem Druck arbeitenden Preßlufthammer bewußt steigerte. Da man im Gegenminenstollen einerseits mit einem im gleichen Maße verminderten Druck arbeitet, andererseits auch gleichzeitige

Zündung der Sprengschüsse an beiden Bohrstellen praktizierte, konnte man annehmen, daß die Täuschung gelang, umsomehr, als die Bohrgeräusche nach zwei Tagen plötzlich aufhörten.*)

*) Die späteren Erhebungen ergaben aber, daß es sich nicht um einen feindlichen Stollenvortrieb, sondern um die Anlage einer Kaverne am Westhang des Cimonekopfes handelte.

Freitag, den 7. September 1916.

Das I. Baon auf „Cimone Süd“

Über die anlässlich der Unternehmung am Cimone zu ergreifenden Maßnahmen schwebt ein geheimnisvolles Dunkel. Begreiflich! Muß doch die Geheimhaltung dieser Aktion im Interesse ihres Gelingens bis zum letzten Augenblick gewahrt werden. Nur Mjr. Sch ad und Oblt. M l a k e r, als die zunächst Beteiligten, haben Gelegenheit, sich mit verschiedenen vom Divisionskommando aufgeworfenen Fragen zu befassen. Die Festlegung des Zeitpunktes für den Beginn der Infanterieaktion, die Art der Bereitstellung der zum Sturm bestimmten Abteilungen, ihre Gruppierung, ihre Vorrückungslinien, die von ihnen zu erfüllenden Aufgaben, ihr Verhalten nach durchgeführter Besetzung muß sich vor allem auf eine richtige Beurteilung der durch die Sprengung geschaffenen Verhältnisse und nicht zuletzt auf einen genauen Kenntnis des Terrains stützen.

Mjr. Sch ad hat die letzte Zeit dazu benützt, um an der Hand von Geländestudien den Kampfraum des Baons

gründlich kennen zu lernen. Aus diesen Arbeiten resultieren auch seine Anordnungen hinsichtlich des Ausbaues der Hauptstellung. Die Vertiefung der Grabensohle, die Auskleidung der vorderen und rückwärtigen Grabenwand mit Flechtwerk, der Einbau großer eingeflochtener Traversen zum Schutze gegen das Flankenfeuer vom Mte. Cengio, der Einbau hölzerner Schußscharten, die Anlage von Rosten zur Entwässerung der Grabensohle haben das Antlitz der Hauptstellung zum Teil schon verändert.

Die Schaffung einer Hochwallstellung knapp rückwärts der Hauptstellung, einer zweiten Stellung, die den „Hexenkessel“ gegen Norden abriegelt, die Vertiefung und Ausflechtung der in die Hauptstellung führenden drei Gräben müssen unsere nächste Sorge sein. Sie werden jetzt zur leichteren Unterscheidung mit den Namen unserer Heerführer bezeichnet: Wilhelm-Graben, Friedrich-Graben, Karl-Franz-Josef-Graben. Sie alle münden in den Franz-Josefs-Graben.

Samstag, den 8. September 1916.

Das I. Baon auf „Cimone Süd“

Das Wetter hat sich nach Mitternacht geklärt. Das sanfte Licht des Mondes verbreitet einen Schimmer von Helligkeit, doch nicht so viel, daß die Italiener unserer Tätigkeit genauer folgen könnten.

Sie sind mißtrauisch geworden. Von ihrer Gipfelstellung aus überschütten sie uns wie gewöhnlich mit einem Infanterie- und Maschinengewehrfeuer. Leuchtraketen steigen ununterbrochen auf. Sie tauchen das Vorfeld in

ein Meer von Licht. Die Nervosität der Italiener hat wieder einmal einen Höhepunkt erreicht. Unsere Mannschaft bezeichnet sie mit dem landläufigen Ausdruck für jene Tätigkeit, die das Exerzierreglement diskret mit „Links austreten“ bezeichnet.

Aber uns berührt dies jetzt nicht mehr. Im Verlaufe des Ausbaues unseres Verbindungsgrabens wurde auch der Feldwachenstellung die notwendige Fürsorge zugewendet.